

Onlinesexsucht: Patientenmerkmale und therapeutische Ansätze der sog. Onlinepornografienutzungsstörung

Klaus Wölfling^{1*}, Nadine Schabinger¹

¹ Universitätsmedizin der Johannes Gutenberg-Universität Mainz, Mainz

* Corresponding author, email: woelfling@uni-mainz.de

© 2023 Klaus Wölfling; licensee Infinite Science Publishing

This is an Open Access abstract distributed under the terms of the Creative Commons Attribution License, which permits unrestricted use, distribution, and reproduction in any medium, provided the original work is properly cited (<http://creativecommons.org/licenses/by/4.0>).

Hintergrund

Unter Internetbezogenen Störungen (IBS) wird in der internationalen Forschungsliteratur ein Überbegriff verstanden, der verschiedene exzessiv betriebene Nutzungsmuster, wie Online-Computerspiele, Online-Glücksspiele, Online-Kaufen, exzessive Nutzung von sozialen Netzwerkeiten und auch die suchartige Nutzung von Onlinepornografie zusammenfasst. Die als Onlinesexsucht (oder sog. Onlinepornografienutzungsstörung) bezeichnete Subform der IBS, bezieht sich auf den unkontrollierbaren Konsum pornographischer Materials, das über diverse Anbieter im Internet breit verfügbar und einfach zugänglich ist. In den westlichen Gesellschaften ist Onlinesexsucht weit verbreitet. Klinisch ist Onlinesexsucht – vor allem auf dem Hintergrund der Persönlichkeitsstruktur der Patienten von „klassischer Sexsucht“ (wie sie als „nicht-paraphile Sexsucht“ im DSM-III-R in den 80er Jahren des 20. Jahrhunderts Erwähnung fand) abzugrenzen, da die Betroffenen an soziosexuellen Kontakten oft überhaupt nicht interessiert sind.

Erläuterung des Versorgungsprojektes

Im Vortrag werden zum einen überblicksartige Daten eines konsekutiven behandlungssuchenden Kollektivs von Patienten mit Onlinesexsucht vorgestellt. Dabei wurden unter anderem spezifische Persönlichkeitsvariablen sowie Kindheitstrauma berücksichtigt. Zudem soll ein innovativer Behandlungsansatz, der in einer Spezialambulanz für Verhaltenssüchte entwickelt wurde, praxisnah vorgestellt werden. Hierbei handelt es sich um ein integratives, methodenintegrierendes gruppentherapeutisches Konzept, das auf einer Kombination aus tiefenpsychologischen und verhaltenstherapeutischen Ansätzen basiert. Neben der Gruppentherapie werden für die ausschließlich männlichen Patienten Einzel- und Paargespräche und Einzelsitzungen für individuelle Problembereiche angeboten. Das erklärte Ziel der Intervention ist die Abstinenz vom pathologischen Pornografie-Nutzungsverhalten und eine Förderung der Auseinandersetzung der Patienten mit ihrer eigenen Sexualität.

Erfahrungen/Erwartungen

Neben den, wie oft auch für Internetsüchtige beschriebenen Auffälligkeiten in den Persönlichkeitsdimensionen zeigt die Gruppe der Onlinesexsüchtigen vermehrt Belastungen durch Kindheitstraumatisierungen, die unbedingt in der Behandlung der Störung berücksichtigt werden sollte. Das integrative Konzept versteht sich als Zusammenführung von Verstehen und Lernen und zeigt anhand von einer kleinen Stichprobe von Behandelten (N = 32) erste Erfolge im Sinne der Abstinenzerrreichung und der Verbesserung der Lebensqualität der Betroffenen.

Diskussion und Schlussfolgerung

Weitere Analysen und fundierte Wirksamkeitsüberprüfungen möglicher Therapieansätzen sind bei diesem Störungsbild dringend notwendig.

OFFENLEGUNG VON INTERESSENSKONFLIKTEN SOWIE FÖRDERUNGEN

Interessenskonflikte: Ich und die Koautorinnen und Koautoren erklären, dass während der letzten 3 Jahre keine wirtschaftlichen Vorteile oder persönlichen Verbindungen bestanden, die die Arbeit zum eingereichten Abstract beeinflusst haben könnten.

Erklärung zur Finanzierung: Behandlungserlöse GKV, PKV und DRV